

Datum: 27. Mai 2014

Kommunalpolitik

Zum Bericht "Jetzt wird der Gürtel enger geschnallt" diese Meinung:

"Scio, nescio (Ich weiß, dass ich nichts weiß)" von keinem Geringeren als dem griechischen Philosophen Sokrates stammt die Erkenntnis, dass das subjektive Wissen im Verhältnis zur objektiven und umfassenden Vielfalt der Naturgesetze gegen Null tendiert. Diese antike Weisheit ist nicht als Aufforderung zur Einstellung der Kreativität bei der Lösung finanzieller Engpässe in öffentlichen Haushalten zu verstehen, sondern sie stellt eine Herausforderung an das geistige Potential der verantwortlichen Ratsherren und Ratsdamen samt kommunalen Kämmerern dar. Schließlich gehören auch sie, evolutionär gesehen, zur Spezies des "Homo sapiens". Treten jedoch Probleme in öffentlichen Haushalten auf, gibt es scheinbar nur einen gangbaren Lösungsweg, nämlich den der Ausgabenreduzierung und zwar nach dem Rasenmäher-Prinzip, nach dem Motto "wenn ich alle Ausgaben kürze, trifft es in jedem Fall auch die Richtigen". Aber zwangsläufig auch die Falschen, sozusagen als Kollateralschaden. Diese Kollateralschäden sind zwar bedauerlich aber unvermeidbar. Um einen derartigen Schaden handelt es sich auch bei der in Erwägung gezogenen Einsparung der für 2014 geplanten Investition in den Ersatz von Spielgeräten auf dem Kinderspielplatz Waldstraße im Ortsteil Mötsch. Es geht um eine Summe von gerademal 20 000 Euro, also weniger als 0,4 Prozent der von der Stadt für 2014 geplanten Gesamt-Investitionen in Höhe von 5,5 Millionen Euro. Das Ganze wird damit begründet, dass aus dieser Investition erfahrungsgemäß weitere Kosten für die spätere Instandhaltung der neuen Spielgeräte anfallen. Bei einer angenommenen Lebensdauer der Geräte von fünf Jahren wären das etwa 4000 Euro pro Jahr. Allein im Mötscher Neubaugebiet "Waldstraße/Im Linz" wohnen etwa 17 Kinder, die diesen Spielplatz regelmäßig nutzen. Pro Kind ergibt sich damit rechnerisch für die in 2014 geplanten Instandhaltungskosten ein Aufwand von weniger als 250 Euro pro Jahr! Spätestens jetzt fragt man sich: Sind uns unsere Kinder nicht mehr wert? Ich als praktizierender Großvater und Spielplatzanlieger in Mötsch erlebe regelmäßig die Wertschätzung meiner Enkel für Kinderspielplätze. Eine Frage hätte ich noch: Was antworte ich meinem Enkel, wenn es mich eines Tages fragt: Opa, warum ist der Spielplatz denn weg? Vielleicht Folgendes: "Ich weiß, du kannst das heute schwer verstehen, aber dadurch hast du es der Stadt Bitburg ermöglicht, den Innenstadtring einen Tag lang zu finanzieren! **Peter J. Barg, Bitburg**"

© volksfreund.de | Alle Rechte vorbehalten